



## Den eindrucksvollsten Vortrag ermitteln

Landesrezitationswettbewerb ging zum 11. Mal über die Bühne

Schon zum 11. Mal war das Deutsche Nationalitätengymnasium in der Serény utca Budapest Austragungsort des Landesfinales des deutschen Rezitationswettbewerbs. Die besten Rezitatoren aus ganz Ungarn, insgesamt 198 SchülerInnen von der 1. Grundschulklasse bis zur 12. Gymnasialklasse aus 91 Bildungsinstitutionen landesweit konnten erneut ihr Können zeigen. SchülerInnen, die sich schon bei den Vorrunden und Komitatsentscheiden qualifiziert haben.

Begrüßt wurden die Teilnehmer in der Aula der Schule von Direktorin Ildikó Tápai, seitens der Landesselbstverwaltung der Ungarndeutschen wünschte LdÜ-Vorsitzender Otto Heinek den Teilnehmern gutes Gelingen. Er unterstrich, dass das Deutsche Nationalitätengymnasium Budapest vielleicht schon bald in die Trägerschaft der Landesselbstverwaltung übernommen werde. Als wichtigsten Moment bei der Weitergabe des kulturellen Erbes bezeichnete Otto Heinek die deutsche Sprache, deren praktischer Vorteil im Hinblick auf Europas sprachliche Karte schwer zu übersehen sei. Er wünschte sich, dass



Foto: I. F.

die ermittelten besten Rezitatoren auch in der Zukunft die deutsche Sprache pflegen und gebrauchen sollen. Moderatorin des Events Monika Ambach, Zentrum-Direktorin, stellte die Jurymitglieder vor.

Bei den Hochdeutsch-Kategorien wurden jeweils zwei Texte beurteilt, die Mundart-Jurys haben je einen Text der Wettbewerbsteilnehmer bepunktet. Viele SchülerInnen wurden von ihren Lehrern oder Familienangehörigen begleitet, in der Mundartkategorie haben

auch Großmütter beim Vortrag ihrer Enkelkinder mitgefiebert und den Daumen gedrückt. Die meisten Wettbewerbsteilnehmer stellten sich selbstbewusst vor die Jurys und bezeugten damit ihre berechnete Teilnahme durch die Auswahl in den Vorrunden. Die Texte und Textsorten waren auch in diesem Jahr sehr vielfältig und abwechslungsreich. Als ein Genuss für das Auge kann die vielfältige Tracht aus den unterschiedlichsten Gegenden bezeichnet werden.

(Fortsetzung auf Seite 2)

### Was? Wo?

Auch Ratten können klug sein, wie ihr aus der Bildergeschichte von Wilhelm Busch erfahrt. Allerdings müsst ihr vorher Text und Bilder in der richtigen Reihenfolge zusammen setzen. **Seite 3**

50 Tage nach Ostern feiern wir das Pfingstfest. Zahlreiche Bräuche, von denen einige auch heute noch leben, sind mit diesem fest verbunden. **Seite 5**

Ob Tornados, Hurrikane, Taifune, Zyklone oder Willy Willys – all diese Wirbelstürme bringen verheerende Verwüstungen mit sich. **Seite 7**

Ein frohes Pfingstfest  
wünscht NZjunior  
allen Leserinnen und Lesern!

Johann Wolfgang von Goethe  
Pfingsten, das liebliche Fest

Pfingsten, das liebliche Fest, war gekommen;  
es grünten und blühten Feld und Wald;  
auf Hügeln und Höhen, in Büschen und Hecken

übten ein fröhliches Lied die neuermunterten Vögel;  
Jede Wiese sprosste von Blumen in duftenden Gründen,  
Festlich heiter glänzte der Himmel und farbig die Erde.

# Den eindrucksvollsten Vortrag ermitteln

Landesrezitationswettbewerb ging zum 11. Mal über die Bühne

(Fortsetzung von Seite 1)

Solche Wettbewerbe fördern neben der sprachlichen Geübtheit auch ein bewusstes Auftreten vor einem Publikum. Im eigentlichen Sinne des Wortes waren alle Teilnehmer des Landesrezitationswettbewerbs schon Sieger, doch natürlich warteten die Teilnehmer nach dem Mittagessen gespannt auf die Resultate des friedlichen Kräftermessens.

Zum Schluss wurde dem Publikum bei der Preisverleihung erneut ein Einblick in die Produktionen gewährt. Außer den Teilnahmeurkunden für jeden Kandidaten erhielten die ersten Drei jeder Kategorie Büchergutscheine und alle Erstplatzierten ab der 7. Klasse können an einer Rundreise durch Baden-Württemberg im Oktober teilnehmen. Für die Teilnehmer, die nun keine Siegerurkunden erhalten haben, konnte der Schlussteil vielleicht auch noch einige Tipps beisteuern, und das nächste Jahr wird erneut genug Raum für den Wettstreit im Vortrag von deutschsprachigen literarischen Texten bieten. Herzliche Gratulation allen Teilnehmern, und gute Vorbereitung bis zum nächsten Mal! Dank gebührt auch den LehrerInnen, Eltern und Großeltern, die beim Einstudieren der Texte keine Zeit und Mühe scheuten, sowie der gastgebenden Schule und den Sponsoren.

A.K.



Henrik Bollér



Kevin Csatári



Mark Sember



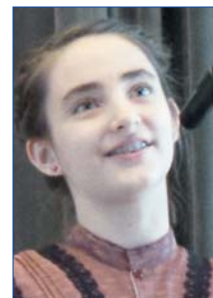
Corinna Fülöp



Bálint Kleisz



Zsófia Kopcsek



Renáta Megyesi



Ludovika Franciska Pencz-Amrein



Trisztán Nagy



Krisztina Kamensky

Foto: I. F.

## Platzierungen beim Landesfinale

### Hochdeutsch

#### 1.-2. Klasse

1. *Mark Sember*, Budapest Pestlőrinc, Deutsche Nationalitätengrundschule; 2. *Álmos Szebeni*, Fünfkirchen Valeria-Koch-Grundschule; 3. *Lili Wiedemann*, Taks; 4. *Natasa Lukasik*, Budapest, Grassalkovich-Grundschule; 5. *Viola Lambert*, Sepsard, Dienes-Grundschule

#### 3.-4. Klasse

1. *Kevin Csatári*, Ungarisch Altenburg-Wieselburg, Móra-Grundschule; 2. *Károly Pongrácz*, Wudersch, Mindszenty-Grundschule; 3. *Kinga Sal*, Fünfkirchen, Valeria-Koch-Grundschule; 4. *Kimi Rottár*, Kecskemét, Vársárhelyi-Grundschule; 5. *Liza Kató Föglein*, Sepsard, Dienes-Grundschule

#### 5.-6. Klasse

1. *Henrik Bollér*, Fünfkirchen, Valeria-Koch-Grundschule; 2. *Olivér Gersonde*, Plintenburg, Áprily-Grundschule; 3. *Zsófia Zöld*, Raab, Audi-Hungaria-Schule; 4. *Dávid Hauk*, Wudersch, Grundschule Nr. 1; 5. *Márk Rónai*, Saßwar

#### 7.-8. Klasse

1. *Krisztina Kamensky*, Raab, Audi-Hungaria-Schule; 2. *Dóra Krahulcsán*, Raab, Audi-Hungaria-Schule; 3. *Marcell Gömbös*, Kalasch; 4. *Dávid Sal*, Fünfkirchen, Valeria-Koch-Grundschule; 5. *Róbert Bognár*, Baje, Szent István-Grundschule

#### 9. - 10. Klasse

1. *Zsófia Kopcsek*, Baje, UBZ; 2. *Matthias Markus Czigány*, Fünfkirchen, Valeria-Koch-Gymnasium; 3. *Mercédesz Knapp*, Budapest, Deutsches Nationalitätengymnasium; 4. *Johanna Fejér*, Budapest, Tamási-Gymnasium; 5. *Klára Bene*, Jink, Tolnai-Gymnasium; 5. *Kata Schaul*, Ödenburg, BDEG; 5. *Sára Szóka*, Ödenburg, BDEG

#### 11.-12. Klasse

1. *Trisztán Nagy*, Ödenburg, BDEG; 2. *Csenge Babocsay*, Budapest, Deutsches Nationalitätengymnasium; 3. *Mónika Millei*, Budapest, Tamási-Gymnasium; 4. *Dominika Kalácska*, Budapest, Deutsches Nationalitätengymnasium; 5. *Bianka Krum*, Fünfkirchen, Leőwey-Gymnasium

### Mundart

#### 1.-2. Klasse

1. *Ludovika Franciska Pencz-Amrein*, Fünfkirchen, Valeria-Koch-Grundschule; 2. *Dóra Zsófia Németi*, Tscholnok; 3. *Hanna Kári*, Wetschesch, Grassalkovich-Grundschule; 4. *Ádám Takács*, Waschludt; 5. *Léna Klein*, Werischwar

#### 3.-4. Klasse

1. *Balázs Leitner*, Pusztawam; 2. *Anna Szokolczy*, Leinwar; 3. *Sarolta Sándori*, Nadwar; 4. *Nick Bernadett*, Werischwar; 5. *Erik Hock*, Bohl

#### 5.-8. Klasse

1. *Renáta Megyesi*, Nadasch; 2. *Laura Horváth*, Waschludt; 3. *Kata Forray*, Kozármisleny; 4. *Lili Csongrádi Wemend*; 4. *Árpád Erdélyi*, Baje, Sportschule; 6. *Milán Kniezl*, Tscholnok

#### 9.-12. Klasse

1. *Corinna Fülöp*, Totis, ref. Gymnasium; 1. *Bálint Kleisz*, Fünfkirchen, Babits-Gymnasium; 3. *Mirk Szilvia*, Budapest, Sankt Anna-Gymnasium; 3. *Richard Schneider*, Totiser Kolonie, Árpád-Gymnasium; 5. *Mercédesz Knapp*, Budapest, Deutsches Nationalitätengymnasium

## Bildet Hauptwörter!

Hauptwörter und alle Wörter mit den Endungen *-ung, -heit, -keit, -schaft, -tum, -nis, -ling, -sal* werden mit großem Anfangsbuchstaben geschrieben. Setzt die neuen Wörter in die Kästchen ein!

Zum Beispiel:

*haben* — Habschaft; *wachsen* – Wachstum; *finster* – Finsternis

	-tum
reich	
besitzen	
brauchen	

	-ling
fremd	
strafen	
feige	

	-sal
trüb	
mühen	
drängen	

	-keit
heiter	
fröhlich	
wirklich	

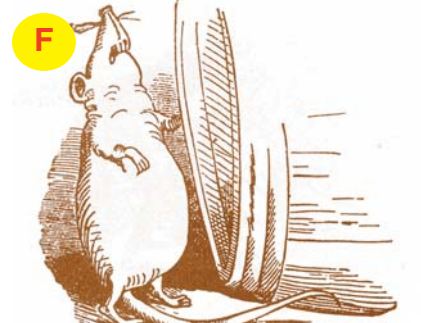
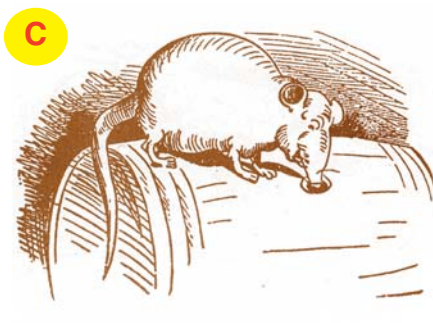
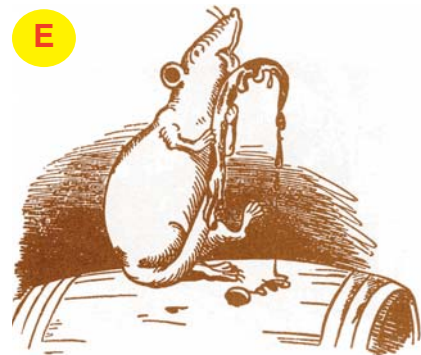
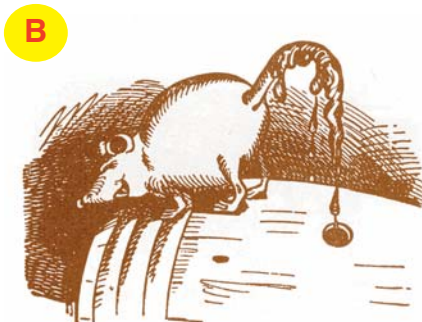
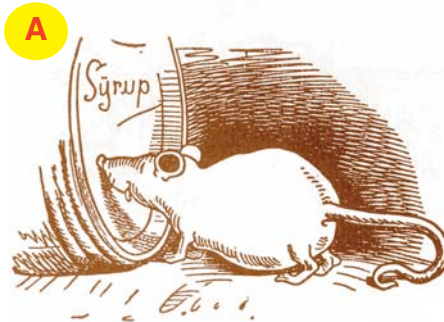
	-heit-
frech	
dumm	
sicher	

	-nis
verhalten	
erleben	
gleichen	

	-ung
handeln	
rechnen	
zählen	

	-schaft
verwandt	
leiden	
erben	

## Wilhelm Busch Die kluge Ratte



- 1 Sie taucht den langen Schwanz hinab ins Fass Und zieht ihn in die Höh mit süßem Nass.
- 2 Darauf, so schaut die Ratte hin und her, Was in dem Fasse drin zu fressen wär.
- 3 Es war einmal eine alte, graue Ratte, Die, wie man sieht, ein Fass gefunden hatte.
- 4 Nun aber ist die Ratte gar nicht faul Und zieht den Schwanz sich selber durch das Maul.
- 5 Schau, schau! süßer Honig ist darein, Doch leider ist das Spundloch viel zu klein.
- 6 Indes die Ratten sind nicht gar so dumm, sieh nur, die alte Ratte dreht sich um.

Die Bilder und Texte der Bildgeschichte von Wilhelm Busch sind leider durcheinander geraten.

1. Versucht zuerst, die Texte in die richtige Reihenfolge zu bringen und schreibt den richtigen Text unter jedes Bild!

2. Ordnet danach die Bilder der Reihenfolge nach, so dass sich eine zusammenhängende Geschichte ergibt!

3. Erzählt die Geschichte mit eigenen Worten!

Lösung: 3A, 2F, 5C, 6D, 1B, 4E

Wie so weit kam, dass er's auch mit Kohlkraut probiert und gesehen hat, wie gut es den Hasen schmeckt, ist er um Waldbäume eingekommen. Die können sie ihm nicht schenken wie die Sauerwiese, die muss er abdienen. So hat er Arbeitslohn dafür eingelassen, und die Bäume hat er umgehauen und viereckig gehackt und abgeschnitten zu Zimmerholz – alles an den Feierabenden, wenn die anderen Holzknechte schon lang auf dem Bauch gelegen und ihre Pfeifen Tabak geraucht haben. Und nachher hat er angefangen, an solchen Feierabenden andere Holzhauer zu bezahlen, dass sie ihm bei den Arbeiten helfen, die ein einziger Mann nicht allein machen kann, und so hat er auf der Sauerwiese sein Haus gebaut. Fünf Jahr lang hat er daran gearbeitet, aber nachher – du weißt ja selber, wie es dagestanden ist mit den goldroten Wänden, mit den hellen Fenstern und dem Zierrat auf dem Dach, schier vornehm anzuschauen.

Eine feine Wiese ist worden aus der Sauerwiese, und wie lang wird's denn her sein, dass uns unser Pfarrer bei der Christenlehre den Klein Maxel als ein Beispiel des Fleißes und der Arbeitsamkeit hat aufgestellt? Nächsten Monat hat er heiraten wollen; und dass er aufgestiegen ist vom Waiselbuben bis zum braven Hausbesitzer und Hausvater – Bub, da ziehe dein Hütel! Und jetzt ist auf einmal alles hin. Der ganze Fleiß und alle Arbeit die vielen Jahr her ist umsonst. Der Maxel steht wieder auf demselben Fleck wie vorher.“

Ich habe dazumal meine Frömmigkeit noch aus der Bibel bezogen, und so entgegnete ich auf des Vaters Erzählung:

„Der Himmelvater hat den Maxel halt gestraft, dass er so aufs Zeitliche hat wie die Heiden, und der Maxel hat sich vielleicht ums Ewige zu wenig gesorgt. Sehet die Vöglein in den Lüften, sie säen nicht, sie ernten nicht ...“

„Sei still!“ unterbrach mich der Vater unwirsch, „der das gesagt hat, ist der König Salomo gewesen,

der kann so was schon sagen. Unserer sollt's probieren! – Ich kenn mich nimmer aus, und das sag ich, wenn's mir so geht wie dem Klein Maxel, ich bin verzagt und heb an zu faulenz. Wenn ein Mensch mit dem Zündholz in ein Strohdach fährt, so

Peter Rosegger  
**Als dem kleinen Maxel das  
 Haus niederbrannte**  
 (Teil 2)



wird er in den Kotter (*Gefängnis, Kerker*) gesteckt – ist auch recht, gehört ihm nichts anderes. Aber wenn einer vom Himmel herunter Feuer auf das nagelneue Haus wirft, das ein armer, braver Arbeitsmann gebaut –“

Er unterbrach sich. Wir standen auf der Anhöhe, und vor uns loderte die Wirtschaft des Klein Maxel, und das Haus brach eben in seinen Flammen zusammen. Mehrere Leute waren da mit Hacken und Wassereimern, aber es war nichts anderes mehr zu machen, als dazustehen und zuzuschauen, wie die letzten Kohlenbrände in sich einstürzten. Das Feuer war nicht wütend, es brüllte nicht, es krachte nicht, es fuhr nicht wild in der Luft herum; das ganze Haus war eine Flamme, und die qualmte heiß und weich zum Himmel auf, von wo sie gekommen.

Eine kleine Strecke vom Brande war der Steinhafen, auf welchen der Maxel die Steine der Sauerwiese zusammengetragen hatte. An demselben saß er nun, der kleine, braune, blat-

ternarbige Maxel, und sah auf die Glut hin, deren Hitze auf ihn hinströmte. Er war halb angekleidet, hatte seinen schwarzen Sonntagsmantel, das einzige, was er gerettet, über sich gehüllt. Die Leute traten nicht zu ihm; mein Vater wollte ihm gern ein Wort der

Teilnahme und des Trostes sagen, aber er getraute sich auch nicht zu ihm. Der Maxel lehnte so da, dass wir meinten, jetzt müsse er aufspringen und einen schrecklichen Fluch zum Himmel stoßen und sich dann in die Flammen stürzen.

Und endlich, als das Feuer nur mehr auf dem Erdengrund herumleckte, und aus der Asche die kahle Mauer des Herdes aufstarrte, erhob sich der Maxel. Er schritt zur Glut hin, hob eine Kohle auf und zündete sich die Pfeife an.

Ich war damals doch noch klein und konnte nicht viel denken. Aber an das erinnerte ich mich: Als ich in der Morgendämmerung den Klein Maxel vor seiner Brandstätte stehen sah, und wie er den blauen Rauch aus der Pfeife sog und von sich blies, da war mir in meiner Brust plötzlich

heiß. Als ob ich fühlte, wie mächtig der Mensch ist, um wieviel größer als sein Schicksal, und es für das Verhängnis keinen größeren Schimpf gäbe, als wenn man ihm in aller Seelenruhe Tabakrauch in die Larve bläst.

Und als die Pfeife brannte, setzte er sich wieder auf den Steinhafen und blickte in die Gegend hinaus. Was er gedacht hat, das möchtet ihr wissen? Ich auch.

Später hat der Klein Maxel die Asche seines Hauses durchwühlt und aus derselben sein Schlagbeil hervorgezogen. Er fertigte einen neuen Stiel an, er machte es an einem Schleifstein der Nachbarschaft wieder scharf – und ging an die Arbeit. Seither sind viele Jahre vorbei: Um die Sauerwiese liegen heute schöne Felder, und auf der Brandstätte steht ein neugegründeter Hof. Junges Volk belebt ihn, und der Hausvater, der Klein Maxel, lehrt seine Söhne das Arbeiten, erlaubt ihnen aber auch das Tabakrauchen. Nicht gar zuviel – aber ein Pfeiflein zur rechten Zeit.

Emanuel Geibel  
Frühlingsbrausen



Nun knospt in Sonnenschein  
Das erste Grün der Halde;  
Nun lasset ganz allein  
Dahin mich gehn im Walde!

Ich will am frühen Duft  
Der Veilchen mich berauschen,  
Dem Brausen in der Luft,  
Dem heil'gen, will ich lauschen.

© Laut, in welchem sich  
Zuerst der Lenz enthüllet,  
Und der wie keiner mich  
Mit süßen Schauern füllet!

Mir ist's, als schließ' in dir  
Der Einklang aller Stimmen,  
Die später durchs Kevier  
Des Mais gesondert schwimmen;

Als sprächst du aus gesamt  
Die tausend Schöpfungstriebe,  
Damit die Welt durchflammt  
Der Ratschluss ew'ger Liebe.

Du mahnest wundersam  
Mich an das Sausen wieder,  
Drin einst zu Pfingsten kam  
Der Geist des Herrn hernieder.

Verstummt muss ich dir  
Wein Haupt in Andacht beugen:  
© komm, zu ruhn in mir  
Und heil'ge Kraft zu zeugen!

## Brauchtum zu Pfingsten

50 Tage nach Ostern ist Pfingsten. In der Kirche ist es das Fest des Heiligen Geistes, der auf die Apostel herabkam, als diese in Jerusalem versammelt waren. Im 6. Jahrhundert wurde eine Taube zum Symbol des Heiligen Geistes und damit auch für Pfingsten. Bereits in der Antike war die Taube Sinnbild von Sanftmut, Einfalt und Unschuld, denn man nahm damals an, dass die Taube keine Galle besitze und so frei sei von allem Bösen und Bitteren. Im alten Indien und bei einigen germanischen Stämmen galt sie als Seelenvogel. Im Mittelalter wurde der Heilige Geist auch in menschlicher Gestalt dargestellt. Doch wie auch an anderen Feiertagen üblich, sind mit dem Pfingstfest verschiedene Bräuche verbunden, von denen heute leider nur noch wenige gepflegt werden.

### Der Pfingstlümmel

Ein auch bei den Ungarndeutschen bekannter Brauch ist der des Pfingstlümmels, von dem es – auch in Deutschland – mehrere Varianten gibt.

In Kokrsch gingen die Mädchen am Nachmittag des ersten Pfingstfeiertages. Der Pfingstlümmel hatte einen Kranz aus roten Rosen. Alle Mädchen trugen Kränze aus roten Rosen oder aus anderen Blumen auf dem Kopf.

Dabei sangen sie in jedem Haus:

*Pfingstlimml, Pfingstlimml zum Tor  
hinein,  
schaunts an, schauts an, ihr liebe Leut,  
wie unser Pfingstlimmel schön  
tanzen kann.  
Er dreht sich dreimal krinselrum,  
so hoch soll der Hanf wachsen.  
Droben in dem Himmelein  
tanzen alle Engelein  
mit Maria Rosenkranz.  
Schissel, Schissel her,  
gebt mir zwei Eier,  
aber keine verbrutete,  
lauter gute.*

Bei der Zeile „So hoch soll der Hanf wachsen“ wurde der Pfingstlümmel in die Höhe gehoben.

Aus: Ungarndeutsche Studien 2

\* \* \*

Eine Variante in Deutschland war ein mit Stroh verkleideter und mit bunten Fähnchen und Bändern geschmückter großer Pferdeleiterwagen, in dem der sogenannte Pfingstlümmel saß. Der Wagen wurde von der Dorfjugend durch die Straßen des Dorfes gezogen. Die Kinder am Straßenrand versuchten eines oder

mehrere der Fähnchen zu stehlen. Diese wurden jedoch vom Pfingstlümmel mit einem Stecken aus dem Wageninneren verteidigt.

Eine weitere Variante kann man heute noch in der Gemeinde Schmidgaden in der Oberpfalz bewundern. Hier wird ein Junge in einen Sack gesteckt und in einem kleinen mit bunten Fahnen und Bändchen geschmückten Leiterwagen von zwei weiteren Jungen durch die Dorfstraßen gezogen. Um sich vor Neugierigen zu wehren, hat der Pfingstlümmel eine Nadel mit in den Sack bekommen. An jeder Haustüre bitten die begleitenden Mädchen der Pfingstlümmelfahrt um Eier oder um Schmalz und sagen dazu ein kleines Gedicht auf.



Auch das Pfingstfeuer, Symbol des Heiligen Geistes, gehört zum Brauchtum

# Lustige Spiele für den Kindertag

## Luftballon treten



In einer Woche ist Kindertag, da kommen einige lustige Spiele gerade recht. Versucht es einmal mit Luftballon treten.

Ihr braucht dazu für jeden Mitspieler nach Möglichkeit kleine Luftballons. Markiert als Spielfeld mit Sägemehl – auf Asphalt geht es auch mit Kreide – einen großen Kreis. Danach pustet jeder seinen Luftballon auf. Zerplatzt dabei der eine oder andere Ballon, geht der Spaß und das Gelächter schon vor dem Spiel los.

Jeder bindet sich nun seinen Luftballon mit einer Schnur an einem Bein fest. Alle Mitspieler begeben sich in den Kreis und warten auf das Startkommando. Der Spielleiter zählt:

*„Eins – zwei – drei – das Spiel beginnt!“*

Sofort beginnen die Spieler sich gegenseitig zu stoßen. Das Ziel eines jeden ist, den Luftballon des anderen mit dem Fuß zum Platzen zu bringen. Dabei muss jeder natürlich auch auf seinen eigenen Luftballon acht geben, denn darauf haben es ja die anderen Spieler abgesehen. Ist ein Luftballon geplatzt, darf der Spieler nicht mehr nach den anderen Ballons treten, sondern muss den Kreis verlassen.

Ihr könnt vor dem Spiel natürlich besprechen, ob jeder nur mit einem Luftballon oder eventuell mit zwei oder drei spielen darf. Im letzteren Falle muss der Spieler, nachdem er den Kreis verlassen hat, seinen nächsten Ballon aufblasen, am Bein befestigen und kann so in den Kreis zurück gehen.

## Storchenlauf – vor- und rückwärts

Ihr braucht für dieses Spiel leere Plastikflaschen oder Dosen, die ihr in einer Reihe im Abstand von etwa 30 cm aufstellt. Es wird einzeln gestartet. Jeder Mitspieler hüpf nun – angefeuert von den anderen – auf einem Bein einmal links um die Dose und dann rechts um die nächste Dose, und zwar hin und zurück. Natürlich soll dabei keine Dose umfallen. Ist dies dennoch der Fall, scheidet der Spieler aus. Wer zuletzt übrig bleibt, hat gewonnen. Das Spiel könnt ihr auch als Wettkampf austragen. Bildet zwei gleichstarke Mannschaften. Auch hier wird einzeln gelau-

fen. Die an den Start zurück Kommenden schlagen den nächsten ab, der nun sein Glück versucht. Selbstverständlich scheiden die Spieler aus, die eine Dose oder Flasche umgeworfen haben. Gesiegt hat die Mannschaft, aus der die wenigsten Spieler ausscheiden mussten.

Beim Rückwärtslauf braucht ihr außer den Dosen oder Flaschen noch eine Stoppuhr, einen Handspiegel sowie Stift und Papier. Mit dem Spiegel in der Hand wird die Strecke um die Dosen nun rückwärts gelaufen. Die Zeit wird gestoppt, um so den Sieger zu ermitteln.

## Der Trick mit der Trillerpfeife

Christian hat kürzlich auf einer Spielwiese ein lustiges Spiel mit einer Trillerpfeife beobachtet. Weil es ihm so gut gefallen hat, will er es nun mit seinen eigenen Freunden und Schulkameraden ausprobieren. Die Kinder stehen in einem engen Kreis. Christian schickt drei Mitspieler zur Seite, um den übrigen das Spiel zu erklären. Der erste weggeschickte Spieler, sagen wir Petra, darf zurück kommen und sich in den Kreis stellen. Ihre Aufgabe ist nun, die Trillerpfeife zu finden. Schon hört sie den Pfeifton, doch als sie dorthin läuft und meint, den „Pfeifer“ ermittelt zu haben, hat sie sich getäuscht. Dafür kommt der Ton jetzt aus einer anderen Richtung. Und so geht das weiter. Hat sie nach fünf Minuten die Pfeife noch nicht gefunden, ist Andreas, der nächste, an der Reihe. Doch vorher greift Christian noch hinten an den Pullover von Petra und löst die Sicherheitsnadel, mit der die Trillerpfeife an Petras Pullover befestigt war. Gelingt es auch dem dritten Spieler nicht, die Pfeife zu finden, wird ihnen endlich das „Geheimnis“ verraten.



## Luftballonkampf

Und zum Schluss noch ein Kampfspiel, und zwar mit Luftballons. Für das Spiel braucht ihr zwei verschieden farbige Luftballons, einen Eimer und zwei Holzlöffel. Nun können zwei Spieler gegen einander kämpfen. Ihre Aufgabe ist, die Luftballons mit Hilfe der Holzlöffel in den Eimer zu befördern. Der Eimer steht einige Meter von der Startlinie entfernt, wo auch die Luftballons liegen. Also: Fertig los! Mit Zurufen feuern die anderen die beiden Kampfgeistigen an. Wer ist der Sieger?

# Naturkatastrophen

## Tornados – verheerende Wirbelstürme

In Rundfunk, Fernsehen und Zeitungen hört, sieht und liest man häufig, dass ein Wirbelsturm genauer gesagt ein *Tornado* über bestimmte Landstriche gezogen ist, und teilweise verheerende Verwüstungen hinterlassen hat. Betroffen sind vor allem weite Teile im Landesinneren der USA, wo im Jahr etwa 1.200 Tornados gezählt werden. Das Gebiet dort, in dem Tornados oft vorkommen, hat sogar einen eigenen Namen: *Tornado-Allee*. Doch auch Europa wird von den Wirbelstürmen, auch Windhosen genannt, nicht verschont. Allerdings sind die meisten schwach und werden nicht einmal bemerkt. Tornados über einer Wasserfläche werden als Wasserhose bezeichnet.



*Doch was ist ein Tornado und wie entsteht er?*

Früher, als die Menschen dies noch nicht genau wussten, war er eine bedrohliche Erscheinung. Doch auch heute wird dieses Naturphänomen nicht weniger gefürchtet. Tornados entstehen über dem Festland. Voraussetzung ist eine feucht-warme Luft am Boden und

kalte Luft in höheren Schichten. Die warme Luft steigt unter einer großen Gewitterwolke spiralförmig nach oben. Dabei werden die Drehbewegungen immer schneller. Schließlich sieht man an der Unterseite der Wolke durch den Wasserdampf eine Art Schlauch, der zur Erde führt. Nach oben verbreitert sich der Schlauch etwa zu einem Trichter. Anstelle von Schlauch wird oft auch „Rüssel“ gesagt. Es entsteht ein Sog und sobald der Trichter den Boden berührt, reißt er alles in die Höhe, was ihm in den Weg kommt.

Ein Tornado ist zwar ein kleiner, jedoch oft verheerender Wirbelsturm und einer der stärksten Winde überhaupt. Tornados sind unberechenbar und ge-

fährlich und können Wind-Geschwindigkeiten bis zu 500 Kilometern pro Stunde erreichen. Dabei wirbeln sie Autos, Dächer, ja sogar ganze Häuser hoch in die Luft. Schwächt sich der Tornado ab, stürzt alles wieder zu Boden.

## Hurrikane bilden sich über offenen Meeren

Hurrikan wird ein tropischer Wirbelsturm im nördlichen Atlantischen Ozean sowie im Nordpazifik genannt. Im Indischen Ozean heißen diese Wirbelstürme *Zyklon*, im Westpazifik *Taifun* und in Australien *Willy-Willy*. Auch im Karibischen Meer und im Golf von Mexiko werden diese Stürme als Hurrikane bezeichnet. Das Wort Hurrikan wurde aus der *Maya-Mythologie* abgeleitet und bedeutet soviel wie



„*Gott des Windes*“. Hurrikane müssen mindestens Orkanstärke erreichen, also Windstärke 12. Sie bilden sich im Sommer und Herbst und können sich über Hunderte von Kilometern ausbreiten. Die offizielle Hurrikansaison dauert im Atlantischen Ozean und im zentralen Nordpazifik vom 1. Juni bis zum 30. November, im östlichen Nordpazifik beginnt sie bereits am 15. Mai.

Wirbelstürme entstehen über tropischen Meeren, wenn die Wassertemperatur mindestens 26 Grad Celsius beträgt. Dann verdunsten durch die Sonne unglaubliche Wassermengen über dem aufgeheizten Ozean. Dieser Dampf steigt auf und an der Wasseroberfläche wird Luft nachgesaugt.

So beginnt sich die von den Seiten nachströmende Luft zu drehen. In der Mitte – dem Auge des Hurrikan – ist es vollkommen ruhig. Dieses Auge kann einen Durchmesser von 20 bis 70 Kilometer haben. Um diese Mitte kreisen gewaltige Stürme. Sie können eine Geschwindigkeit bis zu 300 Stundenkilometern erreichen.



Die Geburtsstätte der *Taifune* liegt oft im bzw. rings um das Gebiet der Karolinen-Inseln, wo sich aus gewaltigen Gewitterwolkenansammlungen tropische Wellen bilden können, die zumeist nach Westen strömen und dabei unter Verwirbelung intensiver werden. Taifune stellen eine große Gefahr für die Schifffahrt auf dem NW-Pazifik und seiner Randmeere (Wellenhöhen über 10 m) dar. Wenn ein Taifun in voller Stärke die Küste eines der Anrainerstaaten des NW-Pazifiks erreicht und ins Hinterland weiterzieht, bestehen auch große Gefahren für die Bevölkerung des betroffenen Landes, z.B. durch Orkanshäden, Überschwemmungen und Erdbeben.

# Märchenquiz

1. Zu welchem Märchen gehört das Bild?



- a. zu „Hänsel und Gretel“
- b. zu „Aschenputtel“
- c. zu „Die Gänsemagd“

2. Welche Märchenfigur sagt:

„Ach, wie gut, dass niemand weiß, dass ich : \_\_\_\_\_ heiß!“

- a. Sterntaler
- b. Hans im Glück
- c. Rumpelstilzchen

3. In welches Tier verwandelt sich das hässliche kleine Entlein im gleichlautenden Märchen?

- a. in einen schönen Schwan
- b. in eine weiße Gans
- c. in einen bunten Papagei

4. Wer sind die Bremer Stadtmusikanten?

- a. Esel, Hund, Katze, Hahn
- b. Pferd, Ziege, Ferkel, Ente
- c. Kuh, Schaf, Gans, Henne

5. Was lässt Rapunzel vom Turm herunter hängen?

- a. ein langes Seil
- b. ihre Haare
- c. einen Blumentopf

6. Wer fragt seinen Spiegel mit den Worten:

*Spieglein, Spieglein an der Wand, wer ist die Schönste im ganzen Land?*

- a. die Stiefmutter von Rotkäppchen
- b. die Stiefmutter von Dornröschen
- c. die Stiefmutter von Schneewittchen

7. Aus welchem Märchen stammt die Aussage:

*Manntje, Mantje, Timpe Te, Buttje, Buttje in der See, meine Frau, die Ilsebill, will nicht so wie ich wohl will.*

aus:

- a. Der goldene Vogel
- b. vom Fischer und seiner Frau
- c. Der starke Hans

8. Welches Märchen endet mit dem Satz: *Mein Märchen ist aus, dort läuft eine Maus, wer sie fängt, darf sich eine große, große Pelzkappe daraus machen?*

- a. Hänsel und Gretel
- b. Jorinde und Joringel
- c. Hans im Glück

9. Das Märchen *Der Froschkönig* hat noch einen weiteren Namen. Welchen?

- a. der Brunnenkönig
- b. der eiserne Heinrich
- c. der schlaue Knecht

10. Welche Märchenfigur seht ihr auf dem Bild?



- a. Doktor Allwissend
- b. Der Trommler
- c. Hans im Glück

**Lösung:**

1b, 2c, 3a, 4a, 5b, 6c, 7b, 8a, 9b, 10c



## Lach mit!

„Du solltest dich schämen!“, sagt der Vater zu seinem Sohn. „In deinem Alter habe ich noch nicht gelogen.“  
„Und wann hast du damit angefangen, Papa?“

„Schämst du dich nicht, mit solch einem schmutzigen Gesicht in die Schule zu kommen? Man kann ja noch sehen, dass du heute morgen Marmeladenbrot gegessen hast!“ tadelt die Lehrerin.

„Das stimmt nicht!“ rechtfertigt sich Hanna. „Das war gestern!“

Die Klasse macht einen Ausflug. Auf einem Feldweg weiß der Lehrer plötzlich nicht mehr weiter. Neben einer Wiese, auf der die Kühe grasen, entdeckt er einen Wegweiser.

Er geht über die Wiese, um sich den Wegweiser anzusehen.

In diesem Augenblick kommt der Bauer vorbei und fragt die Kinder:

„Wo ist denn euer Lehrer?“

Hans zeigt auf die Wiese und sagt:

„Da, bei den Rindviechern. Der mit dem Hut ist unser Lehrer!“

## Wetterregeln im Juni

Im Juni bleibt man gerne stehen, um nach dem Regen auszusehen.

*Wenn im Juni Nordwind weht – kommen Gewitter oft recht spät.*

Ist Fronleichnam schön und klar, gibt's guten Wein in diesem Jahr.

*Soll gedeihen Korn und Wein, soll im Juni Wärme sein.*

Wenn kalt und nass der Juni war, verdirbt er meist das ganze Jahr.

*Im Juni tut der Nordwind gut, dem Korn und auch dem Rebenblut.*



Redakteurin: Beate Dohndorf

Unsere Anschrift:

Budapest, Lendvay u. 22 H-1062

Telefon: +36 1 302 68 77

E-Mail: [neuezeitung@t-online.hu](mailto:neuezeitung@t-online.hu)

NZJunior im Internet bis Dezember 2012:

[www.neue-zeitung.hu](http://www.neue-zeitung.hu)